

## Tieck, Ludwig: Blumen sind uns nah befreundet (1813)

- 1 Blumen sind uns nah befreundet,
- 2 Pflanzen unserm Blut verwandt,
- 3 Und sie werden angefeindet,
- 4 Und wir thun so unbekannt.
  
- 5 Unser Kopf lenkt sich zum Denken
- 6 Und die Blume nach dem Licht,
- 7 Und wenn Racht und Thau einbricht
- 8 Sieht man sich die Blätter senken.
- 9 Wie der Mensch zum Schlaf' einnickt,
- 10 Schlummert sie in sich gebückt.
  
- 11 Schmetterlinge fahren nieder,
- 12 Summen hier und summen dort,
- 13 Summen ihre trägen Lieder,
- 14 Kommen her und schwirren fort.
  
- 15 Und wenn Morgenroth den Himmel säumt,
- 16 Wacht die Blum' und sagt, sie hat geträumt,
- 17 Weiß es nicht, daß voll von Schmetterlingen
- 18 Alle Blätter ihres Kopfes hingen.

(Textopus: Blumen sind uns nah befreundet. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38939>)